Sektion St. Gallen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektion St. Gallen. — Das Jahr 1945 verdient in den Annalen unserer Sektions-Chronik mit einer guten Note bewertet zu werden. An der Hauptversammlung vom 20. Januar und 9 zum Teil sehr gut besuchten Monatsversammlungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. In einer Reihe kleiner Sitzungen nahm das Comité zu den wichtigsten Fragen Stellung. An Ausstellungen hatten wir vom 7. April bis 3. Juni die schweizerische Gesellschaftsausstellung in Bern, an welcher von unserer Sektion 11 Kollegen mit 24 Werken vertreten waren. Leider ist auch anlässlich dieser Veranstaltung über die Plazierung unserer Arbeiten innerhalb der Ausstellung ein ausserordentlich ungünstiger Eindruck entstanden. Die verhältnismässig kleine Zahl der Ostschweizer Aussteller mag teilweise darauf zurückzuführen sein, dass eine bedeutende Anzahl von Kollegen überhaupt nicht eingeschickt haben. In der ersten Hälfte November wurde wiederum unsere, nunmehr schon wirklich traditionelle Speisergass Schaufenster - Ausstellung durchgeführt. Zum ersten Mal haben wir dabei einen hübschen Katalog herausgegeben mit einem reizvollen Titelblatt von Theo Glinz und den faksimilierten Unterschriften der 19 Teilnehmer. Dieser Katalog in einer Auflage von mehreren tausend Exemplaren, fand sehr gute Aufnahme und Absatz. Die Kosten tragen in verdankenswertem Entgegenkommen zu mehr als ⅘ die Ladenbesitzer. Das finanzielle Resultat dieser Veranstaltung darf als recht gut bezeichnet werden. Die Sektions-Weihnachtsausstellung fand statt vom 24. November bis 6. Januar. Sie wurde beschickt von 40 Ausstellern mit 220 Werken, wobei das Kunstgewerbe nicht eingerechnet ist. Wir haben mit Erfolg versucht, ihr durch die Einfügung von Selbstbildnissen aller Aussteller ein thematisch etwas reicheres Gesicht zu geben. Auch die kleinenen Wände, die uns die Gewerbeschule in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellte, und mit denen die Teilnehmer in Kojen getrennt ihre Werke zeigen konnten, sowie der bebilderte Katalog, der sehr guten Absatz fand, (wurden doch alle 600 Kataloge zu Fr. 1.— verkauft), trugen das ihrige zum Gelingen der Ausstellung bei. Das Niveau der Veranstaltung darf, von kleinen Ausnahmen abgesehen, als sehr gut bezeichnet werden. Die Behörden, Kanton, Stadt, Bürgerrat, Bilwillerfond zögerten denn auf unser Ersuchen auch nicht, aus der Weihnachtsausstellung für ca. Fr. 8000.— Werke anzukaufen. Das Ergebnis der privaten Käufe ist auch dieses Jahr mit sozusagen einer einzigen verkauften Arbeit wiederun ein schrecklich Mageres. Es scheint, dass wir vor der Tatsache kapitulieren müssen, dass in dieses Museum in seiner heutigen Form, der private Käufer einfach nicht zu bringen ist. Das Plakat für die Ausstellung, welches in den hiesigen Ladenfenstern plaziert wurde und das der Verkehrsverein in dankenswerter Unterstützung unserer Bestrebungen nach auswärts versandte, schuf Kollege Willy Thaler. Die Ausstellung wurde am 24. November eröffnet mit einer kleinen Vernissage, zu welcher neben den Vertretern der kantonalen und städtischen Behörden ein zahlreiches und auserlesenes Publikum erschienen war.

Der Präsident nahm die Gelegenheit wahr, in einer kurzen Begrüssungsansprache dem Regierungsrat, Stadtrat und Bürgerrat zu danken für die Unterstützung welche sie unseren Bestrebungen angedeihen lassen, sowie für ihr Verständnis und Wohlwollen. Nach einem gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellung vereinigte ein bescheidenes Buffet, das zum erstenmal in der Vorhalle des 1. Stockes eingerichtetet werden konnte, die Teilnehmer zu gemütlichem Zusammensein. Zum erstenmal nach 6 Kriegsjahre haben wir uns auch entschlossen unser Klausfest im vergangenen Jahre wieder, wenn auch in etwas bescheidenem Rahmen, abzuhalten. Es fand am Abend des Ausstellungseröffnungstages statt und wurde ein voller Erfolg. In die Lorbeeren desselben teilen sich Werner Weiskönig und ein Stab von jungen Mitarbeitern, die mit ihm zusammen um die überraschender Weise doch erstellte Decoration und die gut gelungenen Produktionen besorgt waren. Die schöne Decoration schuf eine festliche Stimmung, die Produktionen gipfelten in der köstlichen Speisergassbrunnen-Wettbewerb-Persiflage. Die sehr gute und fleissige Kapelle Mebold trug ihrerseits nicht wenig zum Gelingen des Abends bei. Damit haben wir uns wieder eingeführt und feststellen dürfen, dass unsere alten Freunde uns treu geblieben sind und auch in Zukunft bleiben werden. An grösseren Aufträgen und Wettbewerben von Behörden und Privaten, welche im vergangenen Jahre durchgeführt wurden, sind die folgenden zu erwähnen: Ein Speisergassbrunnen Wettbewerb, der für das Frühjahr vom Stadtbauamt zusammen mit der Wiederaufnahme der Angelegenheit des Talhofsingsaales vorgesehen war und zu dem neben den paar anerkannten St. Galler Bildhauern etwa ein halbes Dutzend auswärtiger Künstler eingeladen werden sollten, wurde auf energischen Einspruch der Sektion in dieser Form zurückgezogen und dafür im Sommer für dieses Projekt ein allgemeiner Wettbewerb unter allen in St. Gallen niedergelassenen und verbürgerten Bildhauern durchgeführt. Das Resultat war, wie vorauszusehen, ein mageres und die Behörde hat sich entschlossen, den Wettbewerb unter den anerkannten St. Galler Plastikern mit Zuziehung einiger Auswärtiger und unter Honorierung der Teilnehmer zu wiederholen. Die Angelegenheit der Ausmalung des Talhofsingssales ist leider wiederum eingeschlafen. Ein Bildhauer Wettbewerb des Kantons unter den Plastikern Büsser, Wilhelm Meier, Walter Meyer, Seiter und Wider (Widnau), zur Ausschmückung des Vorplatzes der Kantonsschulturnhalle und der Grünanlage des Frauenspitals, läuft zur Zeit. Die Kollegen Willi Koch und Willy Müller haben im Laufe des Sommers in einem grösseren Auftrag und einer glücklichen schönen Lösung die Wände des Hechtkellers ausgeschmückt. Kollege Saner versah das Haus zum Strauss am Gallusplatz mit seinem Wahrzeichen, Kollege Weiskönig schuf ein Wandbild im Kindergarten « Röseligarten » an der Göthestrasse. Alle diese Arbeiten gereichen unserer Stadt zur Zierde und bedeuten eine Bereicherung ihres Stadtbildes. Die Veranstalter der OLMA haben dieses Jahr zum erstenmal eine kleinere Anzahl von Arbeiten der St. Galler Künstler für die Verlosung angekauft. Während der Ausstellung selbst haben einige Kollegen im Café Neumann im I. Stock der Tonhalle einige Werke, leider ohne Verkaufserfolg, zur Schau gestellt. Der von uns seit langen Jahren erstrebte St. Gallische Kunstkredit ist im Kommen. Am 10. Januar 1946 hat der Gemeinderat das vom Stadtrat vorgelegte Budget genehmigt.

Im Januar 1945 wurde von unserm Passivmitglied Herrn E. Schoch das Comité zur Prüfung und Förderung der Frage des Kunsthausneubaues St. Gallen ins Leben gerufen. Dem Komitee gehören eine Reihe von Kollegen unserer Sektion an. Wir möchten an dieser Stelle unserer Freude und lebhaften Genugtung über diese Gründung und die verdienstliche Tätigkeit der genannten Gesellschaft Ausdruck geben und wir werden ihre Ziele, die auch die unsern sind, auch im neuen Jahr nach besten Kräften unterstützen. An der Delegierten und Generalversammlung 1945 in Langenthal wurden unsere zwei Kandidaten als Aktivmitglieder aufgenommen. Es sind dies die Kollegen: Eugen Tachezy und Fritz Gsell. Damit ist die Zahl unserer Aktivmitglieder auf 45 angewachsen. Einem Austritt unter den Passivmitgliedern stehen 6 Neueintritte gegenüber. Es wäre zu wünschen, dass auch im neuen Jahre wieder ein Zuwachs von Freunden und Gönnern verzeichnet werden könnte. Zwei liebe treue und alte Passivmitglieder haben wir durch den Tod verloren. Es sind dies die Herren David Neuburger und Franz Müller. Zweien unserer Kollegen konnte der Vorstand im vergangenen Jahr zum 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche aussprechen, nämlich Prof. Hans Wagner und Anton Blöchlinger. Die grundbuchamtliche Uebertragung des Künstlerheims in Montlingen, die unerklärlicher Weise lange Zeit nicht in Fluss kommen wollte, steht nunmehr bevor. Im November hat uns der Ingenieur und Architektenverein in liebenswürdiger Weise zu einem von ihm veranstalteten Vortrag von Prof. Fiechter aus Zürich über Geometrie und Proportionen in der Architektur eingeladen. Wir werden gerne bei Gelegenheit Gegenrecht halten. Der Gesunheitszustand unserer Kollegen Liner sen. und Otto Rüegger hat sich auch im abgelaufenen Jahre nicht verbessert. Mit Bedauern haben wir Kenntnis davon bekommen, dass auch Kollege Saner für seine Gesundheit ein Sanatorium in Montana aufsuchen musste.

Ch. A. Egli.

« Allerdings », sagte Goethe, « ist in der Kunst und Poesie die Persönlichkeit alles; allein doch hat es unter den Kritikern und Kunstrichtern der neuesten Zeit schwache Personagen gegeben, die dieses nicht zugestehen und die eine grosse Persönlichkeit bei einem Werke der Poesie oder Kunst nur als eine Art von geringer Zugabe wollten betrachtet wissen.

Aber freilich, um eine grosse Persönlichkeit zu empfinden und zu ehren, muss man auch wiederum selber etwas sein. Alle, die dem Euripides das Erhabene abgesprochen, waren arme Heringe und einer solchen Erhebung nicht fähig; oder sie waren unverschämte Scharlatane, die durch Anmasslichkeit in den Augen einer schwachen Welt mehr aus sich machen wollten und auch wirklich machten, als sie waren ».

Eckermann: Gespräche mit Goethe.